



Eines der Plakate der Rekrutierungsoffensive der Wiener Polizei.

## Gerechtigkeit, Einsatz, Schutz

**Die Wiener Polizei will mit einer Rekrutierungsoffensive Nachwuchs für den Polizeiberuf gewinnen. Bereits in den vergangenen Jahrzehnten wurden Interessenten für den Polizeiberuf intensiv umworben.**

Die Wiener Polizei startete am 1. März 2010 die größte Rekrutierungsoffensive der vergangenen Jahrzehnte. In Zeitungsinseraten, auf Großplakaten und mit Werbespots im Kino und im Fernsehen wirbt die Polizei um Nachwuchs. Mit Schlagworten wie „Gerechtigkeit“, „Einsatz“ und „Schutz“ sowie Szenen aus dem Polizeialtag soll jungen Menschen der Polizeiberuf schmackhaft gemacht werden. Die Aufnahmeoffensive erfolgt in drei Wellen, aufgeteilt auf das Jahr 2010. Die Aktion ist seit Beginn ein Erfolg: Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber hat sich in den ersten Wochen nahezu verdoppelt.

„Bis 2013 werden jährlich 450 neue Polizisten für Wien aufgenommen. Und da wollen wir die Besten haben“, erläutert Landespolizeikommandant Karl Mahrer die verstärkte Rekrutierungsaktion. Jährlich melden sich zwischen 3.000 und 3.500 Interessierte bei der Wiener Polizei, aufgenommen wird nur jeder siebente Bewerber. Viele Bewerber scheitern am Deutsch-Test, nicht nur jene mit Migrationshintergrund. Bewerber, die sich als „Rambos“ fühlen, haben geringe Chancen, aufgenommen zu werden. Einige Be-

werber bestehen die Fitnessstests nicht.

Seit einigen Jahren versucht die Wiener Polizei verstärkt, Maturanten für den Polizeiberuf zu begeistern. Insgesamt will man aber einen guten Mix haben aus jungen Menschen, die entweder aus der Schule kommen oder die schon in einem anderen Beruf gearbeitet haben. Frauen sind besonders willkommen. Sie absolvieren die gleiche Ausbildung wie die Männer, bekommen den gleichen Lohn für die gleiche Tätigkeit und haben die gleichen Karrierechancen wie die Männer. Die Möglichkeit, sich nach der Ausbildung in Wien in ein Bundesland versetzen zu lassen, wurde eingeschränkt. „Das sagen wir den Bewerbern aber auch klipp und klar: Wer sich für die Ausbildung in Wien meldet, muss auch bereit sein, danach hier seinen Dienst zu versehen“, betont General Mahrer.

Die hochwertige Ausbildung für den Polizeidienst wird vom ersten Tag an bezahlt. Nach zwei Jahren theoretischer und praktischer Ausbildung warten auf die Absolventinnen und Absolventen vielfältige Einsatzmöglichkeiten, in Uniform oder in Zivil. Das Job-Spektrum reicht vom Kriminaldienst über die Verkehrsabteilung bis zur

Diensthundeeinheit oder der Spezialeinheit WEGA. Der Polizeiberuf bietet viele Perspektiven wie den Grundausbildungslehrgang für das mittlere Polizeimanagement oder eine „Offiziersausbildung“ auf Fachhochschulniveau. Dies soll in dem Slogan: „Die Polizei: Mehr als ein Beruf“ zum Ausdruck gebracht werden.

„Bist du jung, gesund und frei, komm zur Wiener Polizei!“ So lautete der Slogan der Werbung für den Polizeinachwuchs in Wien vor 50 Jahren. „Junge Männer, die sich von ihrem Beruf einen Hauch von Dramatik erwarten, die den persönlichen Einsatz lieben und sportlich betont sind, werden von den Angeboten der Wiener Polizei erfreut sein“, hieß es in einem Werbetext. Ein Polizist sollte dem Slogan entsprechen: „Junger Mann, der alles kann.“ Er sollte „einem Ausländer im verwirrenden Wien den richtigen Weg weisen“ und „einem Baby auf die Welt helfen“ können. Der Job war attraktiv, nicht jedoch die Bezahlung. Deshalb gab es wenige junge Männer, die sich für den Polizeiberuf interessierten. Da jahrelange Plakataktionen in Wien nicht den gewünschten Erfolg brach-

FOTO: BRD WIEN

ten, wurden Werbetrupps ins Burgenland, nach Nieder- und Oberösterreich sowie in die Steiermark entsandt.

„Wenn du für Recht und Ordnung bist, dann komm und werde Polizist!“. So lautete 1967 der Werbespruch zur Rekrutierung des Polizeinachwuchses. Die Werbetrupps bestanden aus einem Offizier und der Besatzung eines Streifenwagens, eines Lautsprecherwagens und zwei Bugkanzel-Motorrädern der Marke BMW. Die Werber waren in den Bezirkshauptstädten unterwegs und hatten Erfolg. Ein Nachteil war, dass der auf diese Art gewonnene Polizeinachwuchs durch Film und Werbung manchmal falsche Vorstellungen von der Realität hatte, was sich in einer relativ hohen Austrittsquote niederschlug. Diesem Manko wollte die Wiener Polizei mit der „individuellen Direktwerbung“ begegnen, mit der 1973 im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien begonnen wurde; 1977 kam die Steiermark dazu.

**Individuelle Direktwerbung.** Der Stützpunkt der „Werbetruppe“ des Generalinspektorats der Sicherheitswache befand sich in der Marokkaner Kaserne im dritten Wiener Bezirk. Leiter der Werbegruppe Anfang der 70er-Jahre war Hauptmann Friedrich Hölscher. Etwa 20 Polizisten waren als Werber (Fachberater) für die Wiener Polizei in Teilen Österreichs unterwegs. Sie hatten vorwiegend den Kontakt zu den Bezirkshauptmännern, Bürgermeistern und Arbeitsämtern herzustellen sowie Bewerbern in persönlichen Gesprächen Vor- und Nachteile des Polizeiberufs zu vermitteln. „Der Vorteil, dass wir als Polizisten für den eigenen Nachwuchs geworben haben, ist darin gelegen, dass wir die Interessenten authentisch über den Polizeiberuf informieren konnten“, berichtet Herbert Zwickl, der 1973 als Polizeiwerber im Bezirk Mödling in Niederösterreich unterwegs war.

„Wir haben uns im Gespräch mit dem Bewerber auch sofort ein Bild über seine Tauglichkeit für den Polizeiberuf machen können.“ Wichtigster Kontakt sei der Bürgermeister gewesen, der „die Leute in seiner Gemeinde ja gekannt hat“. Der Polizeiwachmann hielt Vorträge über das Berufsbild des Polizisten vor Abrüstern in Bundesheer-Kasernen, Rotkreuz-Mitarbeitern und Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr. „Viele sind hängen geblieben“,

# SICHERHEIT für die Bevölkerung für Sie als Polizist in Wien

## WENN SIE

selbständig zu handeln und zu entscheiden gewohnt sind, Verantwortung auch für andere tragen wollen und zur Zusammenarbeit mit aufgeschlossenen Kollegen bereit sind

## UND

ein unbescholtener Österreicher zwischen 18 und 30 Jahren, mindestens 168 cm groß sind (Ausnahmen 165 cm bzw. 32 Jahre) und den Präsenzdienst bereits abgeleistet haben,

**DANN sind Sie UNSER NEUER MANN!**

Schreiben Sie uns bitte ... oder besuchen Sie uns lieber gleich in der

**Aufnahmestelle der Bundespolizeidirektion Wien, Zedlitzgasse 8, 1010 Wien, Tel. (0222) 57 76 11, Kl. 249. Wir und auch alle Arbeitsämter stehen mit näheren Auskünften gerne zur Verfügung.**



**Werbeplakat der Wiener Polizei Anfang der 70er-Jahre: Polizeiwachmann Herbert Zwickl (links) war als Nachwuchswerber in Niederösterreich unterwegs.**

sagt Zwickl. „Jeder der bereits Uniform getragen hat, hat dazu eine Beziehung gehabt.“ Der Polizeiwerber wies auch auf die sozialen und materiellen Vorteile des Polizeiberufs hin wie Fixanstellung, fixes monatliches Einkommen, eine Staatspension sowie auf die Möglichkeiten der persönlichen beruflichen Verwirklichung. Zwickl warb auch Frauen, die sich für den Beruf als Politesse interessierten. Nach seiner Tätigkeit als Polizeiwerber wechselte er in den Kriminaldienst und war Mitbegründer der Einsatzgruppe zur Bekämpfung des Terrorismus (EBT) und am Aufbau der „Sonderkommission Briefbomben“ beteiligt.

**Angst vor der Großstadt.** Herbert Tichova war von 1976 bis 1978 als

Nachwuchswerber für die Wiener Polizei im Burgenland und in der Oststeiermark unterwegs. Leiter der Werbegruppe war Hauptmann Walter Raffetseder. Tichova graste Arbeits- und Gemeindegämter, Gendarmerieposten und Kasernen ab. Er lancierte Artikel über die Nachwuchswerbung in Regionalzeitungen, warb für den Polizeiberuf in Postwurfsendungen und informierte die Interessenten auf Messen. „Es hat keine Vorgaben für unsere Arbeit gegeben, wir haben alles selbst entscheiden können. Einmal pro Monat hat es eine Besprechung in Wien gegeben“, berichtet Tichova. Zielgruppe der Nachwuchswerbung der Wiener Polizei damals waren auch Jugendliche, die für den Lehrberuf Polizeipraktikant geworben wurden. Tichova informierte Schüler in



Dreicher Otto vorm. A. Szekely  
Fliesenlegermeisterbetrieb  
Hafner

Verkauf  
Verlegung  
Reparaturen

Service und  
Instandhaltung  
v. Kachelöfen

1160 Wien, Ottakringer Str. 43/6 (Eingang Huberg.)  
Tel./Fax 01/403 85 47, Mobil 0664/394 77 30  
E-Mail: otto.dreicher@aon.at  
Homepage: members.aon.at/ottodreicher



**ADOLF FRONING**  
Meisterbetrieb

Elektroinstallation & Fachhandel  
**Kundenzufriedenheit ist unser Motto**

Obere Hauptstr. 23 02213/2405  
A-2291 Lassee 0664/122 68 19  
office@elektro-froning.at Fax: 02213/34 590  
www.elektro-froning.at

## WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER

Mag. Dr.

**WOLFGANG SCHULLA**

**Buchprüfung, Steuerberatung**

Allgemein beideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger

2120 Wolkersdorf, In Gruben, Annahof 1/4  
Tel: 02245-5758, Fax: 02245-83322, www.doktor-schulla.at

Steinmetzmeister

**HABERL**

www.steinmetz-haberl.at

Ihr Partner für  
FRIEDHOFSBETREUUNG  
Grabanlagen in Harmonie  
mit Geist und Natur

1140 Wien, Friedhofstrasse 23 ☎ 01 / 979 77 46

NÖ ☎ 02273 / 25 55

LPK WIEN



Bist du jung,  
gesund und frei  
komm zur

**WIENER POLIZEI**

Die Bundespolizeidirektion WIEN führt Neuaufnahmen durch und stellt ledige Bewerber nach abgeleistetem militärischen Präsenzdienst ein. Höchstalter: 30 Jahre Übertrittsmöglichkeit in den Kriminaldienst

Nähere Auskünfte erteilen die Bundespolizeidirektion Wien, Generalinspektorat der Sicherheitswache, Wien I, Zedlitzgasse 8 und jedes Polizeiwachzimmer

**„Bist du jung, gesund und frei, komm zur Wiener Polizei“: Werbeplakat 1960.**

Pflicht- und Berufsschulen über diese Möglichkeit. „Wichtig ist der persönliche Kontakt zum Interessenten und seiner Familie gewesen“, sagt der Beamte. Da gab es den Sohn eines Bauern, der unbedingt Polizist werden wollte. „Aber der Vater hat Angst gehabt, dass er den Hoferben verliert, die Mutter, dass er in der Großstadt unter die Räder kommt“, berichtet Tichova. „Da ist es notwendig gewesen, die Ängste und Vorurteile bei den Eltern und Verwandten auszuräumen und sie von den positiven Seiten des Berufs zu überzeugen.“

Tichova und seinen Kollegen gelang es, pro Jahr über 1.000 Interessenten für die Wiener Polizei zu werben. Das lag unter anderem an den verbesserten sozialen Leistungen. Das Gehaltsgesetz wurde novelliert; es gab eine leistungsbezogenere Besoldung, erstmals eine Gefahrenzulage für Sicherheitswachbeamte, Nachtdienstgeld, Feiertagszulage und bezahlte Überstunden. Das Dienstsystem wurde verbessert.

„Kopfgeld“ für die Nachwuchswerbung gab es keines. Der „Verein der Freunde und Förderer der Wiener Polizei“ prämierte 1977 kreative Ideen zur Nachwuchswerbung. Herbert Tichova beteiligte sich an dem Preisausschreiben und gewann den ersten Preis, der mit 5.000 Schilling dotiert war. „Meine ursprüngliche Idee, eine Wiener Straßenbahn als Polizeiauto anzumalen, ist leider nicht umgesetzt worden“, berichtet Tichova. Er gewann den Preis für die Idee, mit Aufklebern für den Polizeiberuf zu werben, die auf die Schei-

Foto: Archiv

ben der Straßenbahnen geklebt wurden. „Die beste Anwerbung ist meine Gattin gewesen. Ich habe sie im Landesarbeitsamt in Eisenstadt kennen gelernt“, sagt Tichova rückblickend auf seine Zeit als Nachwuchswerber der Wiener Polizei. Mit der „individuellen Direktwerbung“ glaubte man den „Stein der Weisen“ gefunden zu haben. Mit den 1.000 Neuaufnahmen schritt die Verjüngung der Sicherheitswache voran; mehr als die Hälfte aller Beamten waren über 45 Jahre alt.

**Die Direktwerbung** endete 1984, da es mehr Bewerber als Dienstposten gab; sie wurde 1990 in der gleichen Form wieder aufgenommen. Mit Unterstützung des Innenministeriums wurde die Werbetätigkeit auf die Bundesländer Oberösterreich und Kärnten erweitert und die Kontaktgespräche wurden auf Bundesheer-Kasernen ausgedehnt. Unter der Leitung von Hauptmann Franz Bigl waren die Berater Günther Bajer, Richard Dvorak, Josef Fischer, Heribert Fuchs, Edgar Mastalir, Hannes



„Wien braucht dich“: Kampagne der Wiener Polizei in den 1990er-Jahren zur Rekrutierung von Nachwuchs.

Matschweiger und Felix Promber unterwegs. Die Berater hielten Vorträge in Schulen und Berufsinformationszentren. Einige Tageszeitungen unterstützen die Kampagne mit Artikeln. Zwei Werbefilme wurden hergestellt, in denen die vielfältige Arbeit der Polizei gezeigt wurde. „Wir haben an sehr vielen Veranstaltungen und Messen teilge-

nommen. Im Donauzentrum in Wien haben wir uns zwei Wochen lang präsentiert. Alle zwei Tage wurde eine Sondereinheit der Polizei vorgestellt“, berichtet Franz Bigl, der heute als Permanenzoffizier in der Landesleitzentrale der Wiener Polizei tätig ist. Die Berater suchten die Bewerber, und diesmal auch Bewerberinnen, auf Wunsch auch zu Hause auf und informierten sie über den Polizeiberuf.

Josef Fischer war damals als Berater in Teilen Niederösterreichs und der Steiermark unterwegs. Heute arbeitet er in der Aufnahmestelle des LPKs Wien. „Seit Beginn der Rekrutierungsoffensive Anfang März 2010 verzeichnen wir nahezu

doppelt so viele Bewerbungen als sonst“, berichtet Fischer. Die individuelle Direktwerbung wurde Ende 1995 eingestellt. In den vier Jahren, in denen Bigl Leiter der Werbetruppe war, bewarben sich etwa 10.000 Interessenten bei der Wiener Polizei, von denen 2.000 aufgenommen wurden.

*Siegbert Lattacher*

## LANDESPOLIZEIKOMMANDO WIEN

### Aufnahmekriterien

Das Landespolizeikommando für Wien beabsichtigt, 2010 450 Vertragsbedienstete mit Sondervertrag (VB/S) zur Verwendung im Exekutivdienst aufzunehmen.

Das Auswahlverfahren umfasst eine Sicherheitsüberprüfung aller Bewerber gem. § 55 ff SPG, eine schriftliche Eignungsprüfung, ein persönliches Vorstellungsgespräch (Exploration), eine ärztliche Untersuchung und einen sportmotorischen Test. Nach der Sicherheitsüberprüfung durch eine Sicherheitsbehörde werden die Bewerberinnen und Bewerber zu einer schriftlichen Eignungsprüfung eingeladen. Das Ergebnis der schriftlichen Eignungsprüfung (Auswertung durch das Bundesministerium für Inneres) ist für die Dauer eines Jahres im gesamten Bundesgebiet gültig. Bewerber, die alle Tests und Untersuchungen positiv bestehen, werden entsprechend der Reihung und der vorhandenen Ausbildungsplätze von der Aufnahme als

VB/S für die exekutivdienstliche Ausbildung benachrichtigt. Das Ausbildungsverhältnis wird vorerst mittels Dienstvertrag für 24 Monate befristet begründet. Für diesen Zeitraum gebührt ein Ausbildungsentgelt von monatlich 1.130 Euro brutto zuzüglich der Sonderzahlungen (13. und 14. Gehalt). Ab dem 13. Monat des Vertragsverhältnisses gebühren die für Bedienstete der Verwendungsgruppe E2c vorgesehenen exekutivspezifischen Zulagen und Nebengebühren.

**Bewerberinnen und Bewerber** für diese Ausbildungsplätze haben folgende Erfordernisse zu erfüllen:

- die österreichische Staatsbürgerschaft,
- die volle Handlungsfähigkeit,
- ein Mindestalter von 18 Jahren und ein Höchstalter von 30 Jahren bei Eintritt in den Exekutivdienst,
- Mindestgröße von 163 cm für Bewerberinnen und 168 cm für Bewerber,
- die amtsärztlich festgestellte Eignung für den Exekutivdienst,

- ein im Hinblick auf die angestrebte Verwendung unbeanstandetes Vorleben,
- abgeleiteter Grundwehrdienst zum Dienstantritt (gilt nur für männliche Bewerber), wobei ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass keine Anträge auf vorzeitige Entlassung aus dem ordentlichen Präsenzdienst vom betreffenden Landespolizeikommando gestellt werden.
- die Bewerber haben bis zu Beginn der Ausbildung über den Führerschein der Gruppe/Klasse B zu verfügen.

**Die Bewerbungsunterlagen** befinden sich auf der Homepage des Landespolizeikommandos Wien unter <http://www.wien-polizei.at>.

Die vollständig ausgefüllten Bewerbungsbögen sind an das Landespolizeikommando Wien, Abteilung für Personal- und Stabsangelegenheiten, APS3 – Aufnahme, 1010 Wien, Schottenring 7-9 zu übermitteln (Telefon: 01/31310/76225, [lpk-w-aps3-aufnahme@polizei.gv.at](mailto:lpk-w-aps3-aufnahme@polizei.gv.at)).